

Telefon: 0 233-40400
Telefax: 0 233-40500

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Bürgerschaftliches
Engagement und
Konfliktmanagement

Einrichtung gemeinsamer „Task Force“ zur konzentrierten Aktion Gewaltlosigkeit

Empfehlung Nr. 20-26 / E 00960 der Bürgerversammlung des
15. Stadtbezirkes – Trudering-Riem
am 13.10.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10569

1 Anlage

**Beschluss des Bezirksausschusses des 15. Stadtbezirkes – Trudering-Riem
vom 21.09.2023**
Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht
zur beiliegenden Beschlussvorlage

Anlass	<ul style="list-style-type: none">• Empfehlung Nr. 20-26 / E 00960 vom 13.10.2022 des 15. Stadtbezirkes – Trudering-Riem• Antrag auf Initiierung einer gemeinsamen Taskforce als konzentrierte Aktion Gewaltlosigkeit• Strategie Gewaltlosigkeit Messestadt Riem
Inhalt	<ul style="list-style-type: none">• Einrichtung einer Strategiegruppe Gewaltlosigkeit für die Messestadt Riem• Projekte zur Stärkung der subjektiven Sicherheit und zur positiven Kontaktgestaltung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen• Koordination einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Polizei und sozialen Einrichtungen
Gesamtkosten/ Gesamterlöse	-/-
Entscheidungsvorschlag	<ul style="list-style-type: none">• Von der Sachbehandlung – laufende Angelegenheit gem. § 22 GeschO – und der Darstellung der Konfliktanalyse und Maßnahmen zur Stärkung der Gewaltlosigkeit in der Messestadt Riem wird Kenntnis genommen.
Gesucht werden kann im RIS auch unter:	<ul style="list-style-type: none">• Messestadt Riem• Projekt Sitzsack• Konfliktanalyse Jugendgewalt Messestadt Riem
Ortsangabe	<ul style="list-style-type: none">• Trudering – Riem: Messestadt Riem

Telefon: 0 233-40400
Telefax: 0 233-40500

Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Bürgerschaftliches
Engagement und
Konfliktmanagement

Einrichtung gemeinsamer „Task Force“ zur konzentrierten Aktion Gewaltlosigkeit

Empfehlung Nr. 20-26 / E 00960 der Bürgerversammlung des
Stadtbezirkes 15 – Trudering-Riem
am 13.10.2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10569

1 Anlage

**Beschluss des Bezirksausschusses des 15. Stadtbezirkes – Trudering-Riem
vom 21.09.2023**
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Die Empfehlung betrifft einen Vorgang, der nach Art. 37 Abs. 1 der Bayerischen Gemeindeordnung (GO) und § 22 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München (GeschO) zu den laufenden Angelegenheiten gehört. Da es sich um eine Empfehlung einer Bürgerversammlung handelt, muss diese nach Art. 18 Abs. 4 Satz 1 GO und § 2 Abs. 4 Satz 1 Bürger- und Einwohnerversammlungssatzung vom Stadtrat bzw. Bezirksausschuss und gem. § 9 Abs. 4, 2. Spiegelstrich Bezirksausschusssatzung vom Bezirksausschuss behandelt werden. Der Beschluss des Bezirksausschusses hat jedoch gegenüber der Verwaltung nur empfehlenden Charakter.

1 Anlass und Aufgabenstellung

Auf der Bürgerversammlung des 15. Stadtbezirkes – Trudering-Riem am 13.10.2022 wurde folgender Antrag beschlossen: „Initiierung einer gemeinsamen Taskforce, d. h. konzentrierten Aktion Gewaltlosigkeit. Vermeidung/Prävention und Fall-Nachbearbeitung - durch möglichst viele professionell Betroffene Player in der LHM: Polizei, Sozialreferat, Jugendamt, Kindergärten, Schulen, Bildungslokal, Stadtbücherei, Bewohnertreffs, Wohnungsverwaltungen, Genossenschaften, STEG/AKIM/Streetwork/Startstark, Vereine, Bürgerforum, Stiftungen... sollen mit den Bürgern an einem gemeinsamen Handlungsstrang ziehen, um die m. E. aus dem Ruder laufende Entwicklung (Sozialbrennpunkt/Ghetto) rechtzeitig zu stoppen.“
Als Hintergrund des Antrags wurde durch das Direktorium, Geschäftsstelle Ost, für den betreffenden Bezirksausschuss ergänzt, dass es um Lärmbelästigung durch Jugendliche gehe, welche wenn sie darauf angesprochen werden, verbal übergriffig reagieren. Schon zuvor hatte das Sozialreferat/Allparteiliches Konfliktmanagement in München (AKIM) immer wieder Bürger*innenschreiben zur Messestadt Riem beantwortet, welche sich auf Themen wie Vandalismus, Lärm, Umgang durch Jugendliche im Viertel bezogen. Das Thema „Jugendgewalt“ ist zudem seit Beginn des Jahres medial im Fokus.
AKIM erhielt den Antrag zur federführenden Bearbeitung in Abstimmung mit der Sozialplanung und dem Stadtjugendamt.

AKIM begann im Dezember 2022 eine Konfliktanalyse, um die Problematik zu beleuchten und Ansatzpunkte herauszuarbeiten. Anders als bei den Konfliktbearbeitungen von AKIM, die sich auf einen begrenzten Umgriff und Phänomene im öffentlichen Raum beziehen, ist das Thema Gewalt weitreichend und bezieht sich auf den gesamten Stadtteil. Eine enge Vernetzung mit den Akteur*innen vor Ort und Abgleich derer Sichtweisen erschien daher essentiell.

2 Konfliktanalyse „Gewalt in der Messestadt Riem“

Im Rahmen einer Konfliktanalyse wurden folgende Perspektiven auf das Phänomen „Jugendgewalt“ in der Messestadt Riem aufgenommen:

2.1 Sicht der Sozialplanung

Der Indikator Soziale Herausforderung in der Planungsregion 15_3 (Messestadt Riem) ist kontinuierlich sehr hoch.

Die Variablen:

- Anteil der von der BSA betreuten Haushalte (HH) an allen HH,
- Anteil der Empfänger*innen von Bürgergeld an der erwerbsfähigen Bevölkerung,
- Anteil der Empfänger*innen von Bürgergeld nach Sozialgesetzbuch (SGB) 2. Buch (II) an der unter 15-jährigen Bevölkerung,
- Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung liegen deutlich über den städtischen Durchschnittswerten.

Ergänzend ist festzustellen, dass der überdurchschnittlich hohe Anteil an Haushalten mit Kindern und einem überdurchschnittlichen Jugendquotienten kontinuierlich abnimmt, aber immer noch sehr hoch ist. Der Anteil der Haushalte mit Kindern liegt derzeit noch ca. 117 % über dem städtischen Wert (2020: 130 % darüber), der Jugendquotient liegt derzeit noch ca. 72 % über dem städtischen Durchschnitt (2020: 82 % darüber).

Aus den regionalen Gremien sind der Sozialplanung darüber hinaus keine besonderen Auffälligkeiten in besorgniserregender Häufung bekannt geworden.

2.2 Sicht der Polizei

AKIM war am 13.02.23 im Polizeipräsidium München, Abteilung Einsatz E3 zum Gespräch über die Messestadt Riem eingeladen.

Aus Sicht der Polizei gibt es in der Messestadt Riem zusammenfassend folgende besondere Problematik:

- Nicht strafmündige (unter 14 Jahren) Heranwachsende sind bei den Rohheitsdelikten im Vergleich zum städtischen Durchschnitt doppelt so hoch vertreten.
- Gewalt und Provokationen richten sich direkt gegen die Polizeibeamt*innen und deren Ausstattung.
- Heranwachsende mobilisieren sich bei Zusammenstößen schnell gegen die Polizei.
- Bürger*innen, die sich über bestimmte Vorfälle bei der Polizei beschwerten, berichten, dass sie sich vor Vandalismus/Repressalien fürchten.

2.3 Sicht des Stadtjugendamtes

Seit Beginn der Pandemie hat das Jugendamt bei zahlreichen Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und deren Familien die laufende Finanzierung nicht nur gesichert, sondern wo nötig, die Zuschaltung von Stellen und den Ausbau von Angeboten regelmäßig im Stadtrat beantragt. Die Auswirkungen der Pandemie dämpfen Maßnahmen des Sozialreferats/Stadtjugendamtes für Kinder, Jugendliche und deren Familien.

Das Stadtjugendamt ist hier in guter und enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Polizei, dem Kreisverwaltungsreferat, und allen notwendigen Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit. Die Kooperation wird als sehr gewinnbringend erlebt und ermöglicht ein frühzeitiges Intervenieren seitens des Stadtjugendamtes. Die Polizei informiert in Kooperationsgremien über die aktuelle Lage und ermöglicht so z. B. der Jugendgerichtshilfe, den Betroffenen frühzeitig ein Beratungsgespräch zu unterbreiten und ggf. entsprechende Hilfsangebote einzuleiten. Insbesondere im Bereich der Proper-Sachbearbeitung (Intensivstraftäter*innen) schätzt das Jugendamt seit vielen Jahren die enge und gute Zusammenarbeit mit dem K23. Zudem bietet die Jugendgerichtshilfe eine Reihe von ambulanten Maßnahmen gem. § 10 Jugendgerichtsgesetz (JGG) an bzw. weist junge Menschen diesen Angeboten im Rahmen freier Träger zu. Dabei ist der Maßnahmenkatalog, als Reaktion auf Jugenddelinquenz, sehr umfangreich und versucht so, eine Vielzahl an Bedarfen abzudecken. Junge Menschen sollen, beispielsweise im Rahmen von Anti-Gewalt- oder Sozialen-Trainingskursen zum Reflektieren bewegt und ihnen die Möglichkeit eröffnet werden, sich mit der Straftat auseinanderzusetzen, um erneute Straffälligkeit zu vermeiden.

2.4 Sicht sozialer Einrichtungen vor Ort

Im Rahmen der Konfliktanalyse befragte AKIM im Januar/Februar soziale Einrichtungen in der Messestadt Riem zu ihren Erfahrungen mit Gewalt durch Jugendliche und junge Menschen im Stadtteil. Direktes Gewalterleben sowie Vandalismus wurde nur von zwei Einrichtungen berichtet.

Als Ursachen für diese Erscheinungen wurde benannt:

- Häusliche Gewalt (hier wiederum die beeinflussenden Faktoren Armut, räumliche Enge, Bildungsferne, „erlernte“ Perspektivlosigkeit, Corona).
- Fehlen von geeigneten Rückzugsorten/ Flächen/ Räumlichkeiten/ Ausbildungsplätzen (insbesondere in Wohnortnähe).
- Nur wenige passende Freizeitangebote für bisher nicht erreichbare Heranwachsende, die ihre Körpermacht in begrenzenden Situationen einsetzen, bzw. Freizeitangebote werden nicht angenommen.
- Soziale Medien werden zur Provokation genutzt, daraus resultierende Konflikte werden im realen Leben ausgetragen. Unzureichende Medienkompetenz.
- Zusammenhang zwischen Intervention durch die Polizei und eskalativen Verhaltensmustern von Jugendlichen.

Dem Großteil der Einrichtungen war es aber wichtig zu berichten, dass sie kein Problem der Jugendgewalt in der Messestadt Riem erleben. Es sei im Gegenteil der wiederkehrenden, in den Medien geführten Diskreditierung des Stadtteils als Ghetto geschuldet, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene in der Messestadt Riem als „abgehängt“ und chancenlos erleben.

3 Anstoßen einer „Strategie Gewaltlosigkeit“ durch AKIM

Am 16.02.2023 lud AKIM soziale Einrichtungen im Stadtviertel zu einem „Strategietreffen Gewaltlosigkeit“ ein, um die Ergebnisse der Konfliktanalyse vorzustellen und zu diskutieren. Anwesend waren neben sozialen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Bürgerforum Messestadt auch die Riem-Arcaden, die örtliche Polizeiinspektion 25 sowie das Kommissariat E3, welches sich speziell mit der Messestadt Riem beschäftigt.

Ergebnis war ein Konsens über das Phänomen der Gewalt mit den Beteiligten: Es gebe kein generelles Gewaltproblem im Stadtteil, niemand müsse Angst haben, sich auf die Straße zu wagen oder dort zu leben. Bis auf zwei hatte keine der befragten sozialen Einrichtungen selbst Gewalt erlebt. Allerdings habe die Polizei das Problem, dass die Ansprache von Jugendlichen und jungen Menschen extrem schwierig sei, schnell eskaliere und sowohl Polizist*innen als auch Ausrüstung der Polizei angegriffen würden. Es wurde von sozialen Einrichtungen berichtet, dass Jugendliche/junge Erwachsene sich einerseits durch die hohe Kontrolldichte der Polizei in der Messestadt Riem beeinträchtigt und stigmatisiert sähen. Die starke Präsenz der Polizei verdichte das Gefühl, in einem "abgehängten Viertel" zu leben, in dem man als Jugendlicher keine Chance habe. Die Jugendlichen empfänden die starken Kontrollen als ungerecht und unfair, was das Verhältnis zur Polizei verschlechtere.

Andererseits gebe es Grund für die Kontrollen, weil Drogen, Vandalismus, Lärm etc. auftreten. Die Vertreter*innen der GEWOFAG beklagten beispielsweise, dass Vandalismus in den Tiefgaragen ein großes Problem sei und das Sicherheitsgefühl beeinträchtige.

Im Ergebnis wurde festgehalten: Ein kleiner Anteil von Jugendlichen und jungen Menschen, der Ordnungswidrigkeiten und Straftaten begeht, prägt das momentane Bild der Messestadt Riem als gewalttätigem Stadtteil. Dieses Bild verstärkt wiederum Narrative der Jugendlichen, abgehängt zu sein und sich gegen Autoritäten wehren zu müssen.

Beim zweiten Strategietreffen Gewaltlosigkeit am 21.06.23 wurde eine Zusammenarbeit bei den folgenden beiden Projekten vereinbart, die von AKIM koordiniert werden. Die Projekte sollen ab sofort, spätestens im Herbst anlaufen.

3.1 Projekt „Jugendliche nehmen sich Raum“ („Sitzsack“)

Warum dieses Projekt?

Jugendliche brauchen Raum, unpädagogisiert und selbst gestaltet (Ergebnis z. B. Befragung im Rahmen des Regionalen Forums von REGSAM). AKIM erhielt Kontakt zu Schüler*innen des Sonderpädagogischen Förderzentrums, welche sich Sitzsäcke wünschten, mit denen sie sich selbstbestimmt im Viertel niederlassen können.

Was soll passieren?

AKIM kauft als Piloter 50 Sitzsäcke und koordiniert die Ausgabe an interessierte Jugendliche, vorzugsweise über das Förderzentrum. Jugendliche können gegen Pfand einen Sitzsack für einen Tag oder auch über Nacht ausleihen und sich damit in der Messestadt niederlassen (z. B. Park, Quartier, Riem-Arcaden). Begleitet wird die Aktion über Öffentlichkeitsarbeit.

Wer soll einbezogen sein?

An der Ausgabe der Säcke und den damit entstehenden Kontakt können AKIM, interessierte Einrichtungen, auch die Polizei beteiligt sein. Adressatengruppe sind zunächst Schüler*innen des Förderzentrums, aber Ausgabe auch an andere Jugendliche möglich.

Was soll erreicht werden?

Ermutigung von Jugendlichen, „Platz zu nehmen“. Hinweis für die Öffentlichkeit, dass junge Menschen Platz brauchen. Kontakt zwischen allen Beteiligten.

3.2 Projekt Vernetzung Polizei - soziale Einrichtungen

Warum dieses Projekt?

Angesichts der Debatte um Jugendgewalt ist das Zusammenspiel von Polizei und sozialen Einrichtungen umso wichtiger. Die Messestadt steht im Fokus.

Das Polizeipräsidium sieht dringenden Handlungsbedarf.

AKIM hat eine gemeinsame Strategiefindung Sicherheit angeregt.

Was soll passieren?

Die schon bestehende Vernetzung zwischen Polizei und sozialen Einrichtungen soll intensiviert werden. Ein Auftakttreffen zwischen Polizei sowie interessierten sozialen Einrichtungen definiert Ziele und Wege. Danach können Treffen fallbezogen oder quartalsmäßig stattfinden. Bilaterale Kontakte können besser genutzt werden. Begegnungen zwischen Polizei und Jugendlichen sollen schrittweise ermöglicht werden über den Abgleich von Wahrnehmungen, aber auch gemeinsame Aktionen wie Fußball-Cups.

Wer soll einbezogen sein?

Zuständige Polizei. Interessierte Einrichtungen aus dem Spektrum Streetwork, Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulsozialarbeit, Sport.

Was soll erreicht werden?

Kennenlernen, gemeinsame Sprache, gemeinsames Verständnis. Austausch zu aktuellen Themen und Ereignissen mit dem Ziel, Phänomene gemeinsam einordnen zu können.

3.3 Vermittlung in Nachbarschaften VIN

In der Messestadt Riem ist ein VIN-Team unterwegs. VIN (Vermittlung in Nachbarschaften) gibt es seit 2020. Hauptziel von VIN ist es, Konflikte in Nachbarschaften/Wohngebiet zu erkennen und durch Kommunikation das friedliche Zusammenleben zu unterstützen.

Das VIN-Team wurde ausschließlich für die Konflikte in der Wohnanlage eingesetzt (nicht zu Themen im Stadtteil). Dieses Team wurde von der GEWOFAG für die Straßen Londonstr. 7, Londonstr. 15, Helsinki-Str. 4 und Michael-Ende-Str. 32 beauftragt.

In der Wohnanlage Riem berichten die VINs von auffälligen, provokanten Jugendlichen, die durch den Stadtteil „streifen“ und sich auch unter anderem im beauftragten Wohngebiet aufhalten. Bewohner*innen fühlen sich im Gespräch mit den Jugendlichen nicht ernst genommen. Die Bewohner*innen erleben eine subjektive Unsicherheit gegenüber den Jugendlichen, da sie das Verhalten der Jugendlichen nicht adäquat einschätzen können. Auch den VINs ist es bisher nicht gelungen, in einen konstruktiven Dialog mit ihnen zu kommen.

4 Maßnahmen des Stadtjugendamtes und der Polizei

Seitens des Stadtjugendamtes wurde auch der AK Kinder- und Jugenddelinquenz im Februar 2023 initiiert mit hoher Beteiligung von u. a. Justiz, Kreisverwaltungsreferat, Bildungsbereiche, Jugendarbeit, Referat für Bildung und Sport und Gesundheitsreferat. Als eines der Ergebnisse wird sich die Kooperation Schule und Jugendhilfe mit Fokus Grundschulbereich und Elternarbeit als wichtige Schnittstelle in der Präventionsarbeit, verstärkt positionieren. Für die Jugendarbeit (hier Streetwork) in der Messestadt wird versucht durch regelmäßiges Aufsuchen sowie den Einsatz des Streetwork-Trucks, die Beziehungsarbeit zu den Jugendlichen und Jugendgruppen vor Ort zu intensivieren. Die gelungene Beziehungsarbeit zeichnet sich u. a. dadurch ab, dass Streetwork von Jugendlichen immer wieder zu polizeilichen Kontrollmaßnahmen hinzugerufen wird, die zu eskalieren drohen und bereits mehrfach durch behutsames Agieren angespannte Situationen entschärfen konnte. Da Perspektivlosigkeit und ein monotones Freizeitverhalten in diesem Zusammenhang ebenfalls eine wichtige Rolle spielen, stellt die Unterstützung der jungen Menschen bei der Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie die Durchführung von Freizeitmaßnahmen einen weiteren Teil unserer Deeskalationsstrategie dar.

Es findet halbjährlich ein Austauschgremium „Zusammenarbeit Polizei – Stadtjugendamt“ statt: Neben einem regelmäßigen Austausch zu verschiedenen Themen, dient das Gremium dazu, einen schriftlichen Leitfaden zu erstellen, welcher die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Jugendamt definiert (und regelmäßig fortgeschrieben wird). Dieser soll im Anschluss allen Mitarbeiter*innen der Polizeiinspektionen sowie des Stadtjugendamtes zur Verfügung gestellt werden. Aktuell liegt ein erster Entwurf bei der Rechtsabteilung zur Prüfung.

Konzepteinsätze in der Messestadt:

Die Polizei führt Konzept einsätze in der Messestadt Riem durch, das sind Einsätze der Polizei, welche auf eine besondere Situation/Zielgruppe abgestimmt und koordiniert werden. So wurde u. a. täglich Streifendienst abgehalten, Diensthundeführer eingesetzt, die Bereitschaftspolizei beteiligt und Infostände und Bürgeransprachen angeboten.

Die Situation vor Ort hat sich zwar nach dem Konzept einsatz etwas beruhigt, allerdings ist bereits ein weiterer in den Sommerferien geplant, um die Situation nachhaltig unter Kontrolle zu halten. In diesem Rahmen ist u. a. am 25.07.2023 ein Berufsinformationstag vor den Riem Arcaden geplant. Die Polizei hat hierfür diverse Arbeitgeber aus unterschiedlichen Branchen und insbesondere aus dem öffentlichen Dienst angesprochen. Zudem werden die Schulen vor Ort eingebunden und die Veranstaltung über social media beworben. Ziel soll sein, den Jugendlichen Perspektiven aufzuzeigen und Polizei nahbar zu machen (nicht nur im Einsatz). Es wird z. B. auch die Polizei, die Bundespolizei, der Zoll und die Feuerwehr als Arbeitgeber vorgestellt.

Die Polizei führt das Projekt „Rauf ma's zam“ in den Schulen des Stadtteils durch, um u. a. auch auf die Konsequenzen von delinquenten Verhalten hinzuweisen. Diese seien erfolgsversprechend.

Die Jugendgerichtshilfe steigt noch früher in die Fallbearbeitung ein. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein früherer Einstieg zu einer Unterbrechung der Deliktspirale führen kann. Allerdings fehlt es an personellen Ressourcen, um auf alle Meldungen der Polizei reagieren zu können.

Die Polizei hat die Ermittlungsgruppe „Jumper“ ins Leben gerufen, um auf Brennpunkte zeitnah reagieren zu können. Hier wird eine engere Zusammenarbeit mit dem ProFit-Team (JGH) angestrebt.

5 Maßnahmen der sozialen Einrichtungen und REGSAM

Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dauerhaft Thema in den REGSAM-Strukturen, in denen die Einrichtungen und Institutionen des Gemeinwesens Messestadt Riem sich vernetzen. Das Thema Gewalt wird im Facharbeitskreis Jugend und am „Runden Tisch Riem“ bearbeitet und ein konkretes Vorgehen mit den Akteur*innen abgestimmt. AKIM nutzt die REGSAM-Struktur zur Analyse und für Vorschläge von Lösungen.

Aus der Armutskonferenz "GAPs - Was brauchen junge Menschen in einer teuren Stadt?" 2021 wurden als konkreter Bedarf „regionale Foren“ konzipiert, die modellhaft in zwei Regionen (24 und 15) durchgeführt werden. Das regionale Forum in Berg am Laim/Trudering-Riem gibt Jugendlichen die Möglichkeit selbst zu formulieren, welche Wünsche und Bedarfe zum Thema Armut und Teilhabe da sind und an wen diese ggf. adressiert werden können. Das Forum findet mit den REGSAM-Netzwerkpartner*innen vor Ort statt und wird von der Stelle „Armut und Teilhabe“ von REGSAM gemeinsam mit der REGSAM-Moderation vor Ort organisiert.

Des Weiteren ist in Absprache mit dem Stadtjugendamt-Jugendhilfeplanung zusätzlich die aus Restmitteln finanzierte, befristete Stelle „Jugend im Fokus – Gemeinsam aktiv“ im Stadtbezirk tätig. Auch hier wird gemeinsam vor Ort nach Möglichkeiten gesucht Angebote in Kooperation anzubieten, mit denen Jugendliche erreicht werden. Aktuell wird an einem Kooperationsprojekt mit „Beatbag“ gearbeitet - ein mobiles Tonstudio, die mit marginalisierten jungen Menschen einen Song aufnehmen - und hierzu die leerstehenden Räume des AWO Jugendcafés genutzt.

6 Fazit und Ausblick

Die Konfliktanalyse hat ergeben, dass es kein generelles Gewaltproblem in der Messestadt Riem gibt und das Narrativ des Ghettos dem Viertel und insbesondere den jungen Menschen dort schadet. Gleichwohl befasst sich die Polizei intensiv mit einer kleinen Gruppe von Kindern, Jugendlichen/jungen Erwachsenen, deren delinquentem Verhalten konsequent begegnet werden soll. Das Stadtjugendamt und die Polizei arbeiten hier eng zusammen, auch um das Ausstrahlen auf Kinder und Jugendliche in den Stadtteil hinein zu unterbinden und präventiv zu verhüten. Die sozialen Einrichtungen im Stadtviertel sind durch REGSAM vernetzt und gemeinsam engagiert, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in vielfältigen Lebensbereichen zu unterstützen.

Die Projekte von AKIM und VIN unterstützen einerseits die Vernetzung zwischen Einrichtungen und Akteur*innen der Messestadt Riem und wenden sich andererseits an die Bewohner*innen, um deren subjektives Sicherheitsgefühl zu erhöhen. Damit ist der Wunsch der Bürgerversammlung vom Oktober 2022, die Gewaltlosigkeit in der Messestadt Riem durch ein konzertiertes Zusammenarbeiten städtischer Verwaltungsstellen, der Polizei und der Akteur*innen im Viertel zu stärken, umgesetzt.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Nitsche, der Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Gökmenoğlu, der Stadtkämmerei, der Gleichstellungsstelle für Frauen, dem Migrationsbeirat, dem Sozialreferat/Stelle für interkulturelle Arbeit, dem Sozialreferat, Stadtjugendamt und Sozialplanung ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Von der Sachbehandlung – laufende Angelegenheit gem. § 22 GeschO – und der Darstellung der Konfliktanalyse und Maßnahmen zur Stärkung der Gewaltlosigkeit in der Messestadt Riem wird Kenntnis genommen.
2. Die Empfehlung Nr. 20-26 / E 00960 der Bürgerversammlung des 15. Stadtbezirkes am 13.10.2022 ist damit gem. Art. 18 Abs. 4 GO behandelt.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Bezirksausschuss des 15. Stadtbezirkes Trudering-Riem der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Stefan Ziegler

Dorothee Schiwy
Berufsmäßige Stadträtin

IV. Wv. Sozialreferat/S-GL-AV/B

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An den Bezirksausschuss des 15. Stadtbezirkes Trudering-Riem
An das Revisionsamt
An die Gleichstellungsstelle für Frauen
An das Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit
An den Migrationsbeirat
An das Sozialreferat, Stadtjugendamt
An das Sozialreferat, Sozialplanung
z. K.

V. An das Direktorium HA II/BAG-Ost (3-fach)

- Der Beschluss des Bezirksausschusses kann vollzogen werden.
- Der Beschluss des Bezirksausschusses kann/soll nicht vollzogen werden (Begründung siehe Beiblatt)
- Der Beschluss des Bezirksausschusses ist rechtswidrig (siehe Beiblatt).
Es wird gebeten, die Entscheidung des Oberbürgermeisters einzubinden.

Am